



Im Interview:

## Maïke Fiebig

Testmanagerin ETCS L2 Trackside Projekt | Thales (GTS Deutschland GmbH)

„Die Bahnindustrie ist eine Branche mit einer langen Historie und einer hohen Bedeutung für die Gesellschaft. Mit meiner Arbeit leiste ich meinen Beitrag dazu, das System Bahn mit modernster Technik auszurüsten.“

### In welcher Position sind Sie tätig und was sind Ihre Aufgaben?

Ich bin tätig als Testmanagerin in einem ETCS L2 Trackside Projekt bei der Thales (GTS Deutschland GmbH). In dieser Position bin ich zuständig für die Planung und Steuerung der Systemtestaktivitäten.

Das übergeordnete Ziel des Systemtests ist es, zu demonstrieren, dass das entwickelte System inklusive aller Schnittstellen im Zusammenspiel mit Software, Hardware und Projektierungsdaten korrekt funktioniert und die funktionalen und nicht funktionalen Anforderungen erfüllt. Kurz gesagt kümmere ich mich darum, dieses Ziel gemeinsam mit meinem Team zu erreichen.

Je nach Projektphase fallen die konkreten Aufgaben ganz unterschiedlich aus. Vor Projektbeginn schätze ich den Ressourcenbedarf ab, stimme die Bereitstellung von Personalressourcen und Testequipment mit den jeweiligen Abteilungen ab und erstelle den Testplan. Während der Projektdurchführung plane ich als Product Owner im agilen Tester-Team die Aufgaben.

Ich erstelle und pflege eine Integrationsplanung, stimme die Liefertermine mit den zu liefernden Produkten ab und definiere den Testumfang für einzelne Testkampagnen. Während der Testdurchführung verfolge ich den Testfortschritt und erstelle Berichte mit entsprechenden Metriken.

In dem im Üblichen sehr dynamischen Projektumfeld stehe ich bei all dem immer in engem Austausch mit den Stakeholdern, um auf geänderte Rahmenbedingungen mit entsprechenden Maßnahmen zu reagieren.

### Warum sind Sie stolz darauf, in der Bahnindustrie zu arbeiten?

Die Bahnindustrie ist eine Branche mit einer langen Historie und einer hohen Bedeutung für die Gesellschaft. Mit meiner Arbeit leiste ich meinen Beitrag dazu, das System Bahn mit modernster Technik auszurüsten. Damit wird Schnelligkeit, Sicherheit, Zuverlässigkeit und Verkehrsdichte im Bahnverkehr verbessert. Das fördert die Mobilität und stärkt den Bahnverkehr gegenüber anderen weniger umweltverträglichen Verkehrsoptionen.

### Wie sind Sie zur Bahnindustrie gekommen?

Ein wenig hat der Zufall dabei eine Rolle gespielt. Nach dem Abitur habe ich mich für ein duales Studium der Wirtschaftsinformatik entschieden. Dort habe ich in mehreren Praxisphasen verschiedene Abteilungen durchlaufen und letztendlich meine Abschlussarbeit in der Vertriebsabteilung für Leit- und Sicherungssysteme geschrieben. Dabei wurde erstmals mein Interesse für diese Systeme geweckt. Ich bin damals wirklich toll betreut und in viele Aktivitäten eingebunden worden, so dass ich die Technologie bereits im betrieblichen Umfeld kennenlernen konnte.

Im Anschluss meines Studiums arbeitete ich dann in einer Unternehmensberatung im Automotive-Bereich. Dort habe ich viel über Entwicklungsprozesse im Kontext von Embedded Systems gelernt. Dank dieser Erfahrungen hatte ich einige Jahre später die Möglichkeit, wieder in den Bahnsektor zurückzukehren und dort eine interessante Aufgabe im Systemengineering zu übernehmen, wo ich einige Jahre verbrachte, bevor ich in den Systemtest wechselte.

### Was war das bisher spannendste Erlebnis in Ihrem Beruf?

Im Rahmen meiner Verantwortung für die Integration und den Systemtest des ETCS-Systems hatte ich die Möglichkeit an Testfahrten teilzunehmen.

Die Zugfahrt aus der Blickrichtung des Triebfahrzeugführers zu erleben, war für mich eine neue und sehr spannende Erfahrung. Alles was ich bisher in eher theoretischen Testszenarien gelernt hatte, konnte ich Schritt für Schritt im betrieblichen Umfeld nachvollziehen.

Es ist einfach etwas anderes, Reaktionen des Systems im Testlabor auf dem DMI zu beobachten oder tatsächlich zu spüren, wie der Zug bremst und welche Kräfte dabei wirken. Mir hat das noch einmal verdeutlicht, welche große Verantwortung wir mit unseren Systemen übernehmen.

### Welche Rolle spielen Diversität und Geschlechterparität für die Zukunft der Mobilität?

In diesen Begriffen sehe ich grundlegende Faktoren für ein kreatives Arbeitsumfeld, wo die Förderung von Vielfalt und der gegenseitige Respekt gelebte Werte sind.

Dazu ermöglicht Diversität in Bezug auf persönliche Erfahrungen und Eigenschaften sowie in Bezug auf Fachwissen die Betrachtung komplexer Fragestellungen aus vielfältigen Perspektiven.

So können neue Ideen und ganzheitliche innovative Lösungen entstehen, wovon die Entwicklung der Mobilität in Zukunft profitieren wird.

**Mit meiner Arbeit leiste ich meinen Beitrag dazu, das System Bahn mit modernster Technik auszurüsten. Damit wird Schnelligkeit, Sicherheit, Zuverlässigkeit und Verkehrsdichte im Bahnverkehr verbessert.**

### Wie kann die Bahnindustrie für Frauen attraktiver werden? Was würden Sie anderen Frauen raten, die eine Karriere in der Bahnbranche anstreben?

Ich halte die Bahnbranche bereits für attraktiv für Frauen. In meinem Arbeitsumfeld treffe ich auf Frauen in allen Hierarchieebenen. Für Frauen, die ein Arbeitsumfeld mit bestmöglicher Vereinbarkeit von Karriere und Familie suchen, gibt es durch flexible Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten und Job Sharing viele Möglichkeiten. Wobei all diese Faktoren auch geschlechterunabhängig interessant sein dürften.

Verbessern könnte man sicher noch ein ausgewogeneres Mengenverhältnis zwischen den Geschlechtern.

Um das zu erreichen, ist es wichtig Frauen weiterhin aktiv zu fördern und auf Karrierepfaden zu unterstützen, die traditionell noch häufiger von Männern bestritten werden, sowohl im Bereich der Fachkarrieren in technischen Bereichen, als auch auf den Führungsebenen.

Frauen, die eine Karriere in der Bahnbranche anstreben, würde ich raten, einfach den ersten Schritt zu tun. Das kann zum Beispiel ein verkehrstechnisches Studium sein oder ein Blick in die offenen Stellen.

Das Interview ist Teil der VDB-Kampagne „Starke Frauen, starke Bahnindustrie“.